

München den 5. November 1930.

Adelheidstraße 10.

Lieber Freund!

Tudem ich Sie vielmals um Entschuldigung bitte,
daß ich Ihren Brief vom 20. Sept. mit so großer Ver-
spätung erst heute beantworte, danke ich Ihnen
vor allem für die Freundlichkeit und Mithewaltung,
mit der Sie meine Sendung an die alte Katerina
übermittelt haben, und ich hoffe nur, daß Sie
nicht allzuviel Zeit durch dieselbe verloren haben.

Auf Ihre Anfrage wegen der Bruckner'schen Veranlassung
Vorbläge habe ich folgendes zu erwidern: Die Ab-
tragung der aufgehäuften Schuttes drängt nicht
so sehr, da das von demselben bedeckte Gebiet zu die
„Orith Zone“ darstellt, deren Abgrabung wir in unserer
letzten Berichterstattung für die übernächste Kampagne
vorgesehen haben. Die Abgrabung im Akkord geschieht
daher am besten während der nach der nächsten
Grabung. Dringend wünschenswert ist nur, daß die,
eine unerläßliche Vorarbeit darstellende geodetische
Aufnahme und Inhaltsberechnung der ganzen zur
Abtragung zu vergebenden Schuttmasse möglichst
bald ausgeführt wird, wie dies reinerseit auch mit
den über dem Pompeium gelagerten Erdmassen geschehen

ist. Darnach hat, wie ich ich weiß, ein Ingenieur von
Zakharion diese Aufnahme und Berechnung in vorzüg-
licher Weise ausgeführt und auch diesmal wird wohl Herr
Zakharion eine geeignete Räumlichkeit zur Verfügung
stellen können.

Die Verbesserung des Schuppeneinfaches und die Betonierung
des Fußbodens kann natürlich jederzeit ausgeführt
werden, sobald die Mittel dafür vorhanden sind; je
eher diese Arbeiten geschehen, um so besser ist es für
die Sammlungsgüter und für die endgültige Auf-
stellung derselben. Für das Dach soll eine Dach-
pappenabdeckung auf der Schalung, vor, auf die dann
erst die Wellblechbedeckung aufgetragen wird. Auf diese
Weise dürfte das Dach gegen das Eindringen von Staub
und Gutszwärmer geschützt sein. Der feuchte und
stets staubbildende rote Erdtertrich muß etwa 0,15
bis 0,20 m tief abgegraben und durch einen auf grobem
Steinablage eingebrachten Zementtertrich ersetzt
werden. Diese Arbeit geschieht am besten, — um
nicht den Schuppen ausräumen zu müssen —,
abschnittsweise. Alle diese Arbeiten verrichtet Martin
Athanas in zuverlässiger Weise auszuführen.

Eben hatte ich einen Brief von Frau Bruckner,
in dem sie offenbar sehr befreit von Oberländern und

Ihren, wenn auch kurzen Besuch schreibt. Sie teilt
mir mit, daß Sie von der Möglichkeit gesprochen haben,
daß es im nächsten Frühjahr nicht zu einer Grabung
im Kerameikos kommen werde. Mir wäre es sehr
angenehm, — wie ich Ihnen, wenn ich mich recht er-
innere, auch schon in unserer Besprechung ange-
deutet habe —, wenn die Frühjahrskampagne ausfiel
und dafür die Grabung erst im Sommer und
Herbst wieder aufgenommen würde. Neben verchiede-
nen Gründen persönlicher Art und den drängenden
Büroarbeiten, ist es besonders der Umstand,
daß ich im Herbst die großen Ferien zur Verfügung
habe, der mich diesen Wunsch äußern läßt.

Herr Hess arbeitet sehr gut an der Fertigstellung
des großen Dipylogrammes und hat für diese Arbeit
im Juli, September und Oktober noch den Gesamt-
betrag von 120 M. zu bekommen. Da er jetzt im
November u. Dezember mehr Zeit auf diese Tätig-
keit verwenden kann, so wird für diese Monate
ein größerer Betrag erforderlich werden. Ich wäre
Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie möglichst bald
aus dem Kerameikosfonds eine Summe von 600 M.
zur Verrechnung als Vorhufs an mich durch Antan-
weisung vom Berliner Institut überreichen lassen

Könnten, aus welchem Verhufe ich dann die Zahlungen
laufend an Herrn gegen Quittungen leisten werde.

Für Ihre freundliche Nachfrage nach meinem Be-
finden danke ich Ihnen sehr. Der Aufenthalt in
Reichenhall, namentlich die herrlichen Spaziergänge
haben mir recht wohl getan; aber trotz diesem
Erfolg muß ich doch zu meinem Kummer be-
merken, daß mich das Lernerstudium und meine
Lehrthätigkeit in einem Maße anstrengt, wie
mir etwas ganz Ungewohntes ist, — so fühlt man
plötzlich, daß man ein alter Mann geworden ist.

Mit den herzlichsten Grüßen in treuer
Ergebenheit
Ihr
H. Knackfuss.